

---

## 8. Cash flow

---

### Lernziele:

- Den Begriff „Cash flow“ definieren und erläutern können.
- Den Cash flow mit der Grundformel (Praktikerformel) berechnen können.

### Lernziele



Der Cash flow gehört zweifelsfrei zu den am häufigsten genannten Begriffen der Betriebswirtschaft. Tatsächlich wird er jedoch oft nicht verstanden, obwohl sich dahinter kein großes Geheimnis verbirgt. Den Cash flow kann man definieren als **Überschuss der Einnahmen über die tatsächlichen Ausgaben**.

- Den Begriff „Cash flow“ definieren und erläutern können.

tatsächliche Einnahmen

- tatsächliche Ausgaben (Auszahlungen)

---

= **Cash flow**

---

Unter tatsächlichen Ausgaben sind jene Aufwendungen zu verstehen, die tatsächlich zu einem Abfluss von Geld (= Cash) geführt haben. Dazu zählen beispielsweise Zahlungen für das Personal, Miete, Wareneinkauf etc.

Nicht berücksichtigt werden bei der Berechnung des Cash flow jedoch jene in der GuV-Rechnung berücksichtigten Aufwendungen, die keine tatsächliche Zahlung verursacht haben. Die beiden wichtigsten Geschäftsfälle dieser Art sind Abschreibungen und die Bildung von Rückstellungen. Diese Aufwendungen machen das Unternehmen ja gleichsam nur auf dem Papier ärmer; Geld ist dafür allerdings keines geflossen („Papiertiger“).



Beispiel

*Beispiel: Positiver Cash flow, positives Jahresergebnis*

GuV-Rechnung	Aufwand	Ertrag
Umsatzerlöse		300.000
tatsächliche Ausgaben	200.000	
Abschreibungen	20.000	
Rückstellungen	10.000	

Der **Cash flow** errechnet sich folgendermaßen:

Umsatzerlöse	300.000
- tatsächliche Ausgaben	200.000
<b>= Cash flow</b>	<b>100.000</b>

Der Cash flow von 100.000 Euro besagt, dass um 100.000 Euro mehr eingenommen wurden, als man tatsächlich (bar) ausgegeben hat.

Ein positiver Cash flow ist sicherlich etwas Erfreuliches. Immerhin signalisiert er, dass man die laufenden Ausgaben des vergangenen Jahres (für Personal etc.) aus den Einnahmen heraus decken konnte. Deshalb wird der Cash flow häufig auch als Kennzahl für die **Finanzkraft** eines Unternehmens heran gezogen.

Andererseits darf man den Cash flow nicht mit dem Gewinn gleich setzen. Bei der Berechnung des Gewinns sind nämlich alle Geschäftsfälle eines Jahres zu berücksichtigen; das heißt alle, die das Unternehmen reicher (= Ertrag) oder ärmer (= Aufwand) gemacht haben. Dazu zählen eben auch der Wertverlust des abnutzbaren Anlagevermögens (= Abschreibungen) und die voraussichtlich zu zahlenden Beträge, über die es noch keine Rechnung gibt (= Rückstellungen).



**Beispiel:** Positiver Cash flow, positives Jahresergebnis (Fortsetzung)

Der **Gewinn** errechnet sich somit folgendermaßen:

Umsatzerlöse	300.000
- tatsächliche Ausgaben	200.000
<b>= Cash flow</b>	<b>100.000</b>
- Abschreibungen	20.000
- Rückstellungen	10.000
<b>= Gewinn</b>	<b>70.000</b>



Beispiel

Mit dem Gewinn hat man nun auch jenen Wert errechnet, um den das Unternehmen tatsächlich „reicher“ geworden ist (um den sich das Eigenkapital im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat).



Beispiel

**Beispiel:** Positiver Cash flow, negatives Jahresergebnis

Gehen wir nun von folgenden Unternehmenszahlen aus:

GuV-Rechnung	Aufwand	Ertrag
Umsatzerlöse		500.000
tatsächliche Ausgaben	450.000	
Abschreibungen	40.000	
Rückstellungen	80.000	

Umsatzerlöse	500.000
- tatsächliche Ausgaben	450.000
<b>= Cash flow</b>	<b>50.000</b>
- Abschreibungen	40.000
- Rückstellungen	80.000
<b>= Verlust</b>	<b>- 70.000</b>

Hier errechnet sich ein positiver Cash flow von 50.000 Euro und ein negatives Jahresergebnis (Verlust) in Höhe von - 70.000 Euro.

Welche Schlüsse kann man daraus ziehen?

Das Unternehmen hat zwar genug Einnahmen erzielt, um die laufenden Ausgaben tätigen zu können, allerdings erscheint die Zukunft eher ungewiss, da nicht genug verdient wurde, um:

- den Wertverlust des Anlagevermögens abdecken zu können, dh um für die Anschaffung neuen Anlagevermögens Reserven zu bilden, und
- für künftig zu erwartende Rechnungen, für die Rückstellungen gebildet wurden, Vorsorge zu treffen.

Insbesondere bei Klein- und Mittelunternehmen (KMU), zB Hotels, ist ein positiver Cash flow bei einem gleichzeitigen Verlust häufig zu beobachten. Viele dieser Unternehmen können damit auch einige Jahre gut leben. Problematisch wird die Situation allerdings dann, wenn die Einrichtung zu erneuern ist, oder Steuernachzahlungen fällig werden. Dann fehlt vielfach das dazu notwendige Geld.

In solchen Fällen spricht man davon, dass diese Unternehmen „von der Substanz“ gelebt haben: Sie haben zwar genug verdient, um ihre laufenden Ausgaben zu bezahlen, waren jedoch nicht in der Lage, für zukünftige Investitionen vorzusorgen. Hätten sie die Abschreibungsbeträge tatsächlich beiseite gelegt (gespart), könnten sie neue Investitionen tätigen.



## Berechnungsformel des Cash flow (Praktikerformel)

Die am häufigsten verwendete Formel zur Berechnung des Cash flow lautet:

$$\begin{array}{r}
 \text{Gewinn} \\
 + \text{ Abschreibungen} \\
 +/- \text{ Bildung/Auflösung von Rückstellungen} \\
 \hline
 = \text{Cash flow} \\
 \hline
 \hline
 \end{array}$$

➤ Den Cash flow mit der Grundformel (Praktikerformel) berechnen können.

Der Cash flow errechnet sich, indem man zum in der GuV-Rechnung ermittelten Gewinn die Abschreibungen und die neu gebildeten Rückstellungen hinzuzählt (und/oder, falls Rückstellungen aufgelöst werden, diese vom Gewinn abzieht).

Der erwirtschaftete Cash flow kann für verschiedene Zwecke verwendet werden:

- ➔ für Gewinnausschüttungen
- ➔ um Investitionen zu tätigen,
- ➔ um Kredite zurückzuzahlen oder
- ➔ um Geld als Zukunftsvorsorge für das Unternehmen auf die Seite zu legen (= Bildung von Rücklagen).

**Externe Analysten** bedienen sich gerne des Cash flows, da dieser ein unverfälschteres Bild über die Ertragskraft eines Unternehmens bietet als der Gewinn. Es werden nämlich jene Geschäftsfälle ausgeklammert, die besonders leicht „verfälscht“ werden können, da sie nur auf dem Papier stattfinden – das sind die Abschreibungen und die Rückstellungen.



### Hinweis zu den Rückstellungen

(nicht prüfungsrelevant)

Bei der Berechnung des Cash flow werden nur jene **Rückstellungen** zum Ergebnis **hinzugezählt**, die im Abschlussjahr **neu gebildet** wurden. Das bedeutet, dass man nicht automatisch sämtliche Rückstellungen, die in der Bilanz auf der Passivseite ausgewiesen sind, hinzurechnen kann, da diese auch Rückstellungen enthalten können, die in den vorhergehenden Jahren gebildet wurden.

Sollten in einem Jahr Rückstellungen **aufgelöst** worden sein (zB weil ein Prozess, für den man mit einer Rückstellung vorgesorgt hat, gewonnen wurde), werden diese vom Ergebnis abgezogen. Dies deshalb, weil sie den Gewinn erhöht haben, ohne zu einem Zahlungsfluss geführt zu haben.

### Mehrere Stufen des Cash flows

(nicht prüfungsrelevant)

Es gibt verschiedene Stufen des Cash flows, die im Rahmen des Cash flow-Statements ermittelt werden können, und die detaillierte Aussagen über die Ertrags- und Finanzkraft eines Unternehmens geben (mehr dazu in der weiterführenden betriebswirtschaftlichen Literatur).